



WINTERRUHE: Bootssteg und Spielplatz sowie Außenanlagen am Stausee Friemar sind gebaut worden. Offizielle Eröffnung soll im April gefeiert werden. Wie es mit dem Naherholungszentrum weiter geht, hängt von der Förderung ab. TA-Fotos: C. KLINGER

Boote können vom neuen Steg in den Stausee stechen

Weiterer Bau des Naherholungszentrums hängt von Förderung ab

FRIEMAR. Auf dem Wasser hat sich eine Eisschicht gebildet. Der neue Spielplatz und der neue Bootssteg sind verwaist. Nach herrscht Winterruhe am Stausee Friemar.

Offiziell eingeweiht werden sollen die neu gebauten Anlagen erst im April. „Uns war klar, dass die Zeit ungünstig ist, aber die Fördermittel standen nicht eher zur Verfügung“, erklärte Jörg Kellner (CDU), Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft (VG) „Nesseaue“ den ungewöhnlichen Termin für die ersten Arbeiten am ländlichen Naherholungsgebiet, für das Anfang Oktober der erste Spatenstich gesetzt worden war (TA berichtete).

Das Projekt erhält Unterstützung aus dem Leader-Programm der Europäischen Union - 75 Prozent Förderung sind möglich, 20 Prozent der Gesamtkosten von 150.000 Mark

(76.500 €) für den ersten Bauabschnitt trug das Arbeitsamt durch den Einsatz von Vergabe-ABM in den beauftragten Firmen. „Dadurch blieben nur fünf Prozent Eigenanteil, so dass wir die Belastung für unsere Mitgliedsgemeinden gering halten konnten“, betonte Jörg Kellner. Gemeinsam hatten sich die neun Orte zu dem Projekt entschlossen.

Für dieses Jahr ist im zweiten Abschnitt der Bau von Parkplätzen vorgesehen. Außerdem soll das ehemalige Pumpenhaus weiter entkernt und teilweise neu errichtet werden. Ein Aufenthaltsraum und eine kleine Werkstatt sollen dort entstehen und Unterstellmöglichkeiten für Gerätschaften und Bänke geschaffen werden. „Ob wir das realisieren können ist aber abhängig von der weiteren Förderung, sowohl seitens der Europäischen Union als auch seitens des Arbeitsamtes“, betonte

der VG-Vorsitzende. Er hoffe, dass es im zweiten Halbjahr mit dem Projekt weiter gehen könnte. Für 2001 sei ja dann auch noch der Bau eines Campingplatzes geplant.

Voraussetzung für alle diese Vorhaben sei auch die Genehmigung des Bebauungsplanes, der derzeit im Landesverwaltungsamt zur Prüfung liegt.

Parallel läuft zur Klärung der Eigentumsverhältnisse ein Bodenordnungsverfahren über das Flurneuordnungsamt. Die Talsperrenverwaltung wolle die überstaute Fläche erwerben. Verwaltungsgemeinschaft und Anliegergemeinden bemühten sich um einen etwa 60 Meter breiten Streifen rings um den Innerthal-Stausee. Die VG habe bereits vier Hektar Land erworben, das für notwendige Flächenausweise zur Verfügung gestellt werden könne.

Claudia KLINGER